



Die Arbeitsgruppe Verkehr der Grünen in StAW: Harald Sattmann, Aida Maas-Al Sania, Ulli Fischer, Robert Hülmbauer (v.l.)

Unser Ort muss sicher werden!

Raum für alle statt Transitverkehr in StAW!

Einmal ehrlich: Wie sicher fühlen Sie sich in St. Andrä-Wördern und seinen Orten? Gehen Sie mit einem guten Gefühl auf die Straße? Können unsere Kinder unbeschwert und gefahrlos mit

ihrem Rad durch den Ort düsen? Sind die öffentlichen Räume in unserem Ort für Menschen oder Autos vorgesehen?

Wir Grüne haben nachgeschaut, wie es um Sicherheit und Wohlbefinden steht. Und es stimmt: Sicherheit und Wohlbefinden nehmen tatsächlich ab, wenn Sie auf die Straße gehen. Das liegt am enorm gestiegenen täglichen Straßenverkehr, weitere Steigerung garantiert. Im Frühjahr haben wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, aufgerufen, uns Gefahrenstellen zu nennen – Straßen, Kreuzungen, Zonen, wo Sie sich nicht sicher fühlen. Viele haben sich bei uns gemeldet, weitere Hinweise sind willkommen.

Wir haben alle Meldungen in unserem Gefahrenstellenkataster eingetragen und dem Bürgermeister 27 Maßnahmen vorgeschlagen – nachzulesen auf www.staw.gruene.at

Jetzt werden wir sehen, wie ernst der Gemeinde unsere Sicherheit ist. Wir Grüne bleiben dran und arbeiten weiter. Für Ihre und unsere Sicherheit!

Ihr grünes Verkehrsteam StAW

In dieser Ausgabe:

**Grundwasser:
Ein aufgestautes
Problem**

**Gefahrenstellen:
27 Vorschläge
der Grünen**

**Shared Space:
Verkehr beruhigen
statt Verkehrs-
zeichen**

Jetzt mitreden!

Es geht um die Zukunft, und SIE sind gefragt! St. Andrä-Wördern greift die Idee der Grünen auf und setzt auf Bürgerbeteiligung. Ab 20. November können Sie mündlich oder schriftlich Vorschläge machen, diskutieren, mitreden. Die Bürgerbeteiligung wird von unabhängigen Experten begleitet. Mehr auf der nächsten Seite.



Ein wichtiger Schritt

Steht die Politik in St. Andrä-Wördern vor einem neuen Anfang? Am 29. September wurde ein großer Schritt getan. Erstmals fragt die Gemeinde ihre Bürgerinnen und Bürger nach deren Wünschen für die Zukunft. Jeder darf mitmachen – und das ganz ohne Wahlkampf. Der Beschluss im Gemeinderat war einstimmig. Alle Parteien tragen die Bürgerbeteiligung mit. Aber erinnern wir uns: Ein professionell begleiteter Bürgerbeteiligungsprozess war eine der beiden großen grünen Forderungen vor der Gemeinderatswahl im Frühjahr. (Auch beim zweiten Thema, dem Verkehr, sind wir sehr aktiv.) Ohne die Grünen würde es die Bürgerbeteiligung jetzt nicht geben. Und ich freue mich, dass jetzt alle Parteien an einem Strang ziehen. Unser Versprechen vor der Wahl war: Mit drei Mandaten kann niemand in der Gemeinde die Grünen mehr übergehen. Die Bürgerbeteiligung ist ein guter Anfang. Als Mitglied der Leitbildgruppe werde ich darauf schauen, dass alle Stimmen gehört werden.

Steht St. Andrä-Wördern vor einem neuen Anfang? Ja. Die Politik ist einen Schritt auf die Menschen zugegangen. Weitere müssen folgen.

GR Jürgen Schneider
j.schneider61@gmx.at
www.staw.gruene.at

Jetzt reden ALLE mit!

Bürgerbeteiligung: Geben Sie unserem Ort eine Zukunft!

Eine persönliche Frage: Wann haben Sie das letzte Mal gedacht, dass Ihnen hier im Ort etwas fehlt? Wann haben Sie zuletzt gesagt: „Man müsste hier doch endlich einmal ...?“ Jetzt ist die Chance da, dass es nicht beim Gedanken bleibt. Die Gemeinde will die Ortsentwicklung gemeinsam mit den Menschen in St. Andrä-Wördern und seinen Orten planen – also mit uns allen! Damit wird nach der Sozialkapitalstudie, die gerade ausgewertet wird, eine weitere grüne Forderung umgesetzt. Und es ist ein gutes Zeichen, dass alle Parteien dabei sind.

Wir, die Gemeinderäte und die Parteien, haben viele Ideen, wohin die Reise gehen soll. Vorher aber möchten wir Sie um Ihre Vorschläge bitten. Wer seine Vorstellungen jetzt einbringt, wird auch gehört werden! Diese Bürgerbeteiligung wird von unabhängigen Experten begleitet. Am Ende soll ein neues Leitbild für das Zusammenleben in unserer Gemeinde stehen. Wie Sie mitmachen können, das erfahren Sie bei den Eröffnungsterminen. Kommen Sie zu einem dieser Termine – und reden wir über die Zukunft!



Ulli Fischer und Jürgen Schneider – Mitglieder der Leitbildgruppe der Gemeinde St. Andrä-Wördern

TERMINE

- Feuerwehrhaus Hintersdorf, Samstag 20.11., 10 bis 12 Uhr
- Mehrzweckraum Volksschule Wördern (Zubau), Samstag, 20.11., 14 bis 16 Uhr
- Alte Schule Greifenstein, Dienstag 30.11., 19 bis 21 Uhr

Rufen Sie jetzt im Gemeindeamt an unter 02242 / 313 00-0 und melden Sie sich an – oder schicken Sie uns ein Mail an post@staw.at.



Alexander Kaiser wird mit der Bevölkerung das Leitbild erstellen

Wo wir hin wollen

Univ.-Prof. Dr. Alexander Kaiser, Professor für Betriebswirtschaftslehre, und DI Michael Fleischmann, Raumplaner, wurden vom Gemeinderat beauftragt, mit der Bevölkerung in St. Andrä-Wördern das Leitbild 2020 zu erstellen. Anhand dieses Leitbildes wird dann das örtliche Entwicklungskonzept gemacht, das aus dem Flächenwidmungsplan und dem Bebauungsplan besteht. Kurz gesagt: Wo wollen wir hin, und wie kommen wir dorthin?

www.wave.co.at

Sind Sie sicher ... im Transitort St. Andrä-Wördern?

Die Verkehrslawine rollt – auch durch unser Gemeindegebiet. Und sie gefährdet Jung und Alt. Im heurigen Frühjahr hat eine Arbeitsgruppe begonnen, Gefahrenstellen im Ort zu dokumentieren. Jetzt ist er fertig, der „Gefahrenstellenkataster“, in dem die Grünen unter Mithilfe der Bevölkerung kritische Verkehrsbrennpunkte erfasst haben.

Um diese Hot Spots zu entschärfen, wurden 27 Maßnahmen erarbeitet und von Verkehrsexperten und Straßenbauverantwortlichen geprüft. Die Grünen haben diese Vorschläge dem Bürgermeister, den Gemeindevertretern und der Polizei unterbreitet. Hier einige Beispiele aus dem Maßnahmenkatalog:

- Die Kreuzung Wiener Straße / Greifensteiner Straße ließe sich durch

einen einspurigen Ampelbereich und eine Verbreiterung des Gehsteigs im Bereich der Greifensteiner Straße sicherer machen.

- Für den Schulbereich Greifensteiner Straße schlagen die Grünen Annäherungssensoren bei der Fußgängerampel und ein Tempolimit vor.
- Kritische Situationen rund um den Bahnhof will man mit einer Einbahnregelung entschärfen.
- Für sechs „Raserstrecken“ sind mobile Radarkontrollen vorgesehen.
- Auch eine Vereinbarung mit lokalen Frächtern über freiwillige 40 km/h für LKWs findet sich in dem umfangreichen Sicherheitskonzept (mehr dazu: www.staw.gruene.at).

Die Umsetzung dieser Ideen ist im Vergleich zu manch anderen Gemeindeprojekten kostengünstig, vieles ist



sogar gratis. „Für die Grünen“, so Aida Maas-Al Sania von der grünen Arbeitsgruppe Verkehr, „bedeutet ein Mehr an Verkehrssicherheit zugleich ein Plus an Lebensqualität.“

Öffis in StAW? Es ist 5 nach 12!

Heuer gibt das Land Niederösterreich rund 70 Mio. Euro für den öffentlichen Verkehr aus, nächstes Jahr sollen es sogar 90 Mio. sein. Geld, von dem die Gemeinden nicht viel haben – so scheint es zumindest. Denn wir erleben dauernd, dass die ÖBB den Fahrplan ausdünnen, Kleinbahnen schließt und Haltestellen auflässt.

Angeblich werden Citybusse, Anrufsammeltaxis und Park- & Rideanlagen vom Land gefördert. Bei uns in StAW aber nicht. Der Ausbau der Park- & Rideanlage beim Bahnhof muss etwa ohne Landesmittel auskommen. Die sind derzeit nicht da – tönt es aus dem Hause Pröll als Antwort auf eine Resolution unseres Gemeinderats. Und unser Anrufsammeltaxi kostet 5 Euro in die Katastralgemeinden pro Fahrt. Man stelle sich vor, ein älteres, autoloses Ehepaar fährt

damit gemeinsam in den Supermarkt einkaufen. Das macht hin und zurück insgesamt 10 Euro. Und der Betrag ist auch nur zu halten, weil – statt dem Land – unsere Gemeinde ordentlich dazulegt.

Unsere Schulkinder müssen um sieben Uhr früh in den Bus steigen, weil der unflexible VOR seinen Bus nach Tulln weiter schickt, und ein zusätzlicher Bus nicht fährt. Es gibt keinen Nachtzug, der in StAW hält, und es gibt keinen leistbaren Citybus für die „Wohlfühlgemeinde“. Die Folge: Der Autoverkehr auf unseren Durchzugsstraßen B 14 und LH 118 nimmt



Züge nach Wördern: Um Mitternacht ist Schluss

täglich zu, und unsere Katastralgemeinden sterben aus. Auf das Land zu warten hat, wie man sieht, keinen Sinn. Jetzt sind unsere Gemeindevertreter gefordert, Geld in die Hand zu nehmen und aktiv zu werden. Eine Gemeinde ohne öffentliches Verkehrsnetz ist wie ein Haus ohne Dach.



Hänger beflügeln

2009 hat der Radenthusiast und Uni-Lehrbeauftragte DI Stefan Novak das Projekt „Hänger beflügeln“ gestartet mit dem Ziel, den Radanhänger als umweltfreundliche Alternative zu fördern. Die BewohnerInnen von StAW waren begeistert. Die Jury des Ideenwettbewerbes der Dorf- und Stadterneuerung hat das Projekt prämiert. Und die Medien wurden plötzlich auf St. Andrä-Wördern als umweltbewusste Radlergemeinde aufmerksam.

Aus Gemeindemitteln wurden 50 Anhänger mit jeweils 100 Euro gefördert. Eine lohnende Umweltinvestition. Denn der Transport von Einkäufen mit den Radanhängern erspart StAW jährlich die Abgase von ca. 20.000 Autokilometern, fördert den lokalen Handel und auch die Gesundheit der Radelnden. Seit April unterstützt die Gemeinde die Anhänger aber nur mehr mit 10 % des Kaufpreises bzw. maximal 25 Euro. Schade, dass unserer „Umweltgemeinde“ unsere Gesundheit so wenig wert ist.

Aida Maas-Al Sania
AG Verkehr
www.staw.gruene.at

Verkehrsberuhigung: Man muss nur wollen ...

Jammern über die wachsende Verkehrsbelastung bringt nichts. Sinnvoller ist es, geeignete Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung zu suchen. Die Grünen StAW haben sich umgesehen – und sind fündig geworden.

So zeigt uns Langenlebar, wie sich die Geschwindigkeit auf Hauptverkehrsstraßen reduzieren lässt – indem die B 14 im Ort mit Verkehrs- und Fußgängerinseln verengt wurde. Und in den

Niederlanden bringt man auf beiden Fahrspuren rote Kautschuk-Erhöhungen an – was bei uns auch für die Tullner und die Greifensteiner Straße denkbar wäre.

Auch Fahrgemeinschaften und Car Sharing tragen zur Verkehrsberuhigung bei. Ebenso die „Neuverteilung“ der Verkehrsraumes: „Shared Space“ nennt sich das neuartige Konzept aus den Niederlanden. Dort gibt es bereits 107 solcher Shared Spaces – Verkehrsflächen, die gänzlich ohne Verkehrsschilder, Ampeln und Bodenmarkierungen auskommen und auf das verantwortungsbewusste Miteinander setzen. In Österreich hat kürzlich die steirische 1.500-Einwohner-Gemeinde Gleinstätten ein Shared Space-Projekt gestartet. Vorbilder, die deutlich zeigen: Man muss nur wollen ...



Shared Space in Gleinstätten: Weniger Verkehrszeichen, mehr Sicherheit

Shared Space. Ein guter Plan für uns?



In der steirischen Gemeinde Gleinstätten wurde im September das Projekt „Shared Space“ gestartet. Mit der Umsetzung ist Mag. Thomas Pilz vom Institut für Forschung, Gesellschaft und Mobilität befasst. Wir haben mit ihm gesprochen.

Wo werden in Österreich Shared Space Projekte entwickelt?

Gleinstätten wurde nach einem einjährigen intensiven Partizipationsprozess im September 2010 gestartet. Weitere Projekte in Feldkirchen bei Graz und Gnas werden zur Zeit entwickelt, weit fortgeschritten ist ein Projekt in Velden, Interesse gibt es in Tulln, Hausmannstätten und Kapfenberg.

Wie wird Shared Space von den Leuten angenommen?

Aus den Projekten in den Niederlanden, England und der Schweiz weiß man: Je intensiver und ausführlicher der Partizipationsprozess war, desto besser werden die Projekte angenommen.

Führt Shared Space zu mehr Unfällen?

Alle Erfahrungen zeigen, dass weniger Reglementierung die Verantwortung stärkt, die Geschwindigkeiten und das objektive Risiko senkt. Das ergibt weniger Unfälle, vor allem mit Personenschaden.

Wäre Shared Space auch in St. Andrä-Wördern möglich?

Dazu müsste ich die konkrete Situation analysieren. Shared Space ist keine fertige Lösung, sondern ein komplexes Bündel von Erfahrungen, Prinzipien und Strategien, mit denen individuelle Lösungen entwickelt werden.

Das ausführliche Interview gibt's auf www.staw.gruene.at

Ein Fan von E-Bike Fun

Es gibt zwei Arten von Elektrofahrzeugen: Das E-Bike, das auch ohne Treten fährt, und das Pedelec, das Motorunterstützung gibt, solange auch Kraft aufgewandt wird. Über den E-Bike-Alltag haben wir Martin Sattmann befragt.

Warum hast Du Dir ein E-Bike gekauft?
Ich habe nach einer ökologischen Lösung für Mobilität gesucht. E-Bike-Fahren ist nicht so anstrengend, dennoch mache ich genügend Bewegung.
Wie ist der Komfort im Vergleich zum Fahrrad?

Das E-Bike ist schwerer als ein Fahrrad, aber es fährt sich angenehm und strengt nicht so an. Außerdem ist es ein gutes Gefühl, immer eine Reserve mitzuführen, wenn die Kondition nicht ausreicht, ein Berg zu steil oder das Wetter schlecht wird.

Und der ökologische Nutzen deines E-Bikes?

Der größte Beitrag für die Umwelt ist die Vermeidung von Lärm. Und Lärmschutz ist auch Umweltschutz.

Wie groß ist die Reichweite?

Mit einer Ladung komme ich 40 bis 90 Kilometer weit. Ich fahre regelmäßig nach Wien über den Exelberg, um meine Freundin zu besuchen. Das ausführliche Interview finden Sie auf www.staw.gruene.at



Trampelpfade für Drahtesel

Ich liebe es, mit dem Rad unterwegs zu sein. Nur ist das manchmal ziemlich nervend – etwa wenn ich knapp überholt oder von einem Auto abgedrängt werde. Oder wenn ich überholt werde, obwohl ich längst Handzeichen gebe. Oder wenn der Seitenabstand beim Überholen auf wenige Zentimeter schrumpft.

Radwege wären eine sichere Abhilfe. Aber auch alternative Konzepte wie Shared Space, also das gemeinsame, partnerschaftliche Nutzen des Verkehrsraums. Auch in StAW gibt es ein Konzept für Radwege. Leider

ist es unvollständig. Nur ein Beispiel: Der Begleitweg zwischen Friedhof und OMV-Tankstelle kann billig adaptiert werden. Aber wie geht's dann weiter? Wie komme ich sicher zu Billa, Würthmann, Bank oder Trafik?

Ein Radwegekonzept muss das Alltagsradeln, den Einkauf und den Arbeitsweg ermöglichen. Vor allem unsere Kinder sollten alleine und gefahrlos zur Schule und wieder heim radeln können. Außerdem: Jeder, der das Auto gegen das Rad tauscht, um zum Bahnhof zu kommen, gibt einen Parkplatz dort frei, wo sowieso schon

zu wenige sind.

Wir haben eben alle etwas davon, wenn mehr Menschen sich trauen, ihre Wege per Drahtesel zu erledigen. Damit das Radwegenetz genutzt wird, müssen auch Fahrradabstellplätze vorhanden sein, die diesen Namen verdienen. Diese und weitere Überlegungen möchte ich zusammen mit den Grünen und mit Fachleuten in ein anderes Radverkehrs-Konzept für StAW gießen. Über Anregungen dazu freue ich mich.

*Harald Sattmann,
www.staw.gruene.at*



www.srad.at

Förderung
bis
31.12. 2010

srad
elektrofahrräder

- Leichtes Fahrrad mit 250 Watt Freilaufmotor
- Drehgriffgesteuerte Kraftunterstützung für optimale Kombination von Elektroantrieb und Muskelkraft
- Hohe Reichweite mit viel Fahrspaß
- Cross, Trekking und City Modelle

Die faszinierende Art der elektrischen Mobilität.

SRAD, Lerchenfelder Straße 78-80/1/7 1080 Wien
Tel: +43-1-4053641, Email: office@srad.at



Grundwasser

Das Tullnerfeld wird immer nasser. Viele von uns sind in ihren Häusern selbst betroffen. Leider hält sich Grundwasser nicht an Gemeindegrenzen. Gesichert scheint nur, dass der Staudamm für das Kraftwerk Greifenstein und die damit verbundenen Regulierungen eine wichtige Rolle spielen. Die Staudämme sind vom Kraftwerk Greifenstein bis Tulln abgedichtet, das Grundwasser kann erst nach dem Kraftwerk in die Donau abfließen. Dadurch wird das aus dem Westen nach Greifenstein strömende Grundwasser eingeeengt. Da die Staudämme stromaufwärts vor Tulln nicht abgedichtet sind, könnte hier Wasser aus der Donau in das Grundwasser gedrückt werden - und der Grundwasserspiegel wiederum steigen. Dennoch müssen wir nicht zuschauen: Wenn sich die Gemeinden zusammen tun, können sie Druck machen, damit langfristige Maßnahmen getroffen werden. Denn das Problem staut sich weiter auf ... Wenn Sie selbst betroffen sind: Das Land Niederösterreich hilft bei der Sanierung von Grundwasserschäden mit einer Förderung: www.noe.gv.at/Bauen-Wohnen/Sanieren-Renovieren/Grundwasserhilfe.html

GR Norbert Bregel
norbert.bregel@gmx.at
www.staw.gruene.at

Neues aus der Gemeinde

Mülltrennung. Auf Initiative von GR Ulli Fischer (Grüne) gibt es am Gemeindeamt Säcke künftig nicht nur für Korken und CDs, sondern für alle im Abfallwirtschaftsgesetz vorgesehenen Müllmaterialien.

Afrika in Greifenstein. Am Altarm soll ein schwimmendes Afrika-Lokal entstehen. Vorher soll ein Ortsbildgutachten klären, ob die geplante vier Meter hohe Toilettenanlage ins Landschaftsbild passt. Ein weiteres Verkehrsgutachten soll prüfen, ob die Zufahrt und der Fischtreppe-Parkplatz für die Besucher eines neuen Lokals ausreichen. Der Auftrag zu den Gutachten wurde von SP, VP und den Grünen beschlossen, nur die FP war dagegen.

Radwege. Eine Forderung der Grünen wird Wirklichkeit - zumindest ein bisschen. In der Schredengasse und der Greifensteiner Straße sollen Radwege entstehen. Die Projekte werden in Kürze öffentlich präsentiert. Nach zwei Jahren des Entwerfens kommt nun Bewegung in den Ort - endlich auch für Radfahrer.

Saalmieten. Die Kosten für die Saalmieten der Alten Schule Greifenstein und des Kulturhauses sollen angehoben werden. „Für uns Grüne ist Sparen wichtig“, sagt GR Ulli Fischer, „aber bitte nicht auf dem Rücken der Vereine und der kleinen Kulturinitiativen.“ Deshalb haben die Grünen als einzige Partei gegen die Erhöhung der Saalmieten gestimmt.

Begrünung. Auf Ersuchen der GR Maria Brandl, Wolfgang Stuchlik und Ulli Fischer wird die längst beschlossene Begrünung der Seepromenade am Altarm nun endlich umgesetzt.



Die drei grünen GR
(Foto: Martina Draper)

Auto teilen in St. Andrä-Wördern. Können Sie sich das vorstellen?

Selbstverständlich und unumgänglich erscheint für viele der Besitz und die Erhaltung eines Autos. In manchen Haushalten geht der Trend gar zum Dritt- oder Viertwagen. Die nicht unerheblichen Kosten werden allzu gerne so weit wie möglich ausgeblendet.

Trotzdem stellt sich für einige die Frage: „Wie oft brauche ich (m)ein Auto?“ Manche gehen sogar so weit zu fragen: „Ist der Besitz eines Autos nötig, um es komfortabel und wirtschaftlich nutzen zu können?“

Auf all diese Fragen gibt es vernünftige Antworten. Oft wird jedoch vergessen, dass neue Formen der Mobilität möglich sind, die trotz Startschwierigkeiten Kosten erheblich reduzieren und eine neue Qualität des Komforts bieten. Eine gemeinschaftliche Organisation, Wartung und Nutzung von verschiedensten Fahrzeugen auf kommunaler Ebene ist eine mögliche Antwort.

Lassen Sie mich bitte wissen, ob und wie sie dieses Thema berührt und bewegt. Schreiben Sie mir, oder rufen Sie mich an:

Gunther Sackl, Tel. 0680 / 302 40 14, E-Mail: gunther.sackl@moma.net.
Web: www.moma.net/autoteilen

Diese Initiative wird unterstützt von: Grüne St. Andrä-Wördern und Arbeitskreis Klimabündnis.

■ Grünes Signal von Karner.

Freiwillig 40 km/h in St. Andrä-Wördern für LKWs?

Freiwillig 40 km/h in St. Andrä-Wördern für LKWs?

Wer kennt sie nicht, die Lastwagen der Firma Karner? Sie gehören zu unserem Ortsbild wie Ampeln und Zebrastreifen. Wer auf der Greifensteiner Straße fährt, wird fast sicher einem Karner-LKW begegnen. Und sich vielleicht fragen, was hier täglich durch den Ort



gefahren wird. Aida Maas-Al Sania und Robert Hülmbauer baten Karner-Chef Hans Benischek zum Wordrap.

Transit: Wir fahren hauptsächlich lokale Transporte im Einzugsbereich von St. Andrä-Wördern und Klosterneuburg. Damit sind wir ein Nahversorger.

Leerfahrten: Unser Standort in Greifenstein ist optimal zur Reduzierung von Weg- und Leerfahrten. An jedem anderen Standort würden Quell- und Zielorte der Transporte noch weiter auseinanderliegen. Die Leerfahrten, und damit die Belastung für die Bevölkerung, würden steigen.

Tempo: Wir halten unsere Fahrer zu rücksichtsvollem und langsamem Fahren an.

40 km/h für Karner-LKW: Ich begrüße diesen Vorschlag der Grünen. Meine Fahrer werden sich freiwillig an dieses grüne Tempolimit im Ortsgebiet halten. Eine erste Rückmeldung meiner Fahrer weist allerdings auf mögliche riskante Überholmanöver durch besonders forsche Autofahrer hin.

Zukunft: Demnächst wird auch unsere Reparaturwerkstatt nach Greifenstein übersiedeln. Damit wird die Zahl der Fahrten sinken.

Auf der L 118 und der B 14 sind aber nicht nur Karner-Fahrzeuge unterwegs. Auch überregionale LKWs fahren hier, um Autobahnkosten zu vermeiden. Daher befürworten die Grünen ein Verbot von überregionalem Schwerverkehr auf der L 118 und der B 14, ausgenommen Ziel- und Quellverkehr.

■ Unsere Orte, unsere Geschichte

Wussten Sie, dass ...

... 1870 das Tullnerfeld Anschluss ans Eisenbahnnetz erhielt. Die Kaiser-Franz-Josefs-Bahn wurde mit dem Teilstück Wien - Eggenburg eröffnet. Auf dem heutigen Gemeindegebiet wurde ein Bahnhof in Wördern errichtet, Greifenstein bekam eine Haltestelle, die sich einige hundert Meter östlich der heutigen Station befand.

... die Gemischtwarenhandlung Binder 1935 im Kern-Haus in Wördern eröffnet wurde. Sie wurde nach dem Krieg der erste Selbstbedienungsladen in der Gemeinde.



... im Jahr 1825 der Vorläufer der heutigen Fleischhauerei Wörthmann entstand, und der Betrieb somit als ältestes Unternehmen in St. Andrä gelten kann. Im Jänner 2011 wird „der Wörthmann“ zusperren. Ein wichtiger Betrieb geht verloren – und eine Ära zu Ende.

ENTSPANNT WOHIN SIE WOLLEN? MIT UNSEREN ELEKTRO-FAHRRÄDERN.

PROBEFAHREN UND ERLEBEN!

FAHRRÄDER - FORST- U.
GARTENGERÄTE - BEKLEIDUNG -
ZUBEHÖR - FACHWERKSTÄTTE -
BERATUNG - SERVICE

Wolfgang Gilly
Hauptstraße 27, 3422 Greifenstein
Tel. + Fax 02242/38071
e-Mail: office@wolfsbikeklinik.com
www.wolfsbikeklinik.com



wolf's bikeklinik

Grundsatzvereinbarung und Nebenabsprachen der ÖVP

„ÖVP zerstört Schienennetz Niederösterreichs!“

Jugendliche, Arbeiter, Angestellte und SeniorInnen, aber auch NiederösterreicherInnen die gar nicht mit dem Auto fahren wollen, werden durch die Verkehrspolitik der ÖVP gezwungen, mit dem Auto zu fahren.



Labg. Amrita Enzinger, Verkehrsprecherin der NÖ Grünen

Denn im Mai 2010 hat das Bahnsterben in Niederösterreich begonnen. Die ÖVP legt über 20 Nebenbahnen still, und spart außerdem allein im Jahr 2010 über 660.000 Zugkilometer – also Pendlerstrecken – ein.

Die Leidtragenden sind ausschließlich die PendlerInnen.

Wenn der zuständige Landesrat für Verkehr in NÖ, Johann Heuras, sich entsetzt gibt ob der Zugstreichungen durch die ÖBB, ist das reine Show.

Die ÖVP heuchelt den BürgerInnen schon seit Monaten vor, dass nur die ÖBB alleine Schuld am Schienendesaster in NÖ sei.

Das stimmt nicht:

ÖVP lügt: Bahnsterben in Niederösterreich wurde von ÖVP und ÖBB abgemacht!

Die Wurzel allen Übels ist die im Jänner – kurz vor den Gemeinderatswahlen im März 2010 – gefeierte „Grundsatzvereinbarung“ des Landes, des Bundes und der ÖBB. Damit wurde der Grundstein für die Stilllegungen von Nebenbahnen und den Wegfall von vielen Zugverbindungen gelegt. Wir Grüne haben dies aufgezeigt. Mittlerweile sind auch die „geheimen“ Nebenabsprachen zwischen Land und ÖBB öffentlich geworden. Die sogenannten „Sideletter“ beweisen es: Die ÖVP hat das Bahnsterben mit der ÖBB

schon im Jänner schriftlich vereinbart.

Um die Prioritäten der ÖVP in Zahlen zu veranschaulichen, hier ein Zahlenvergleich aus dem aktuellen Landesbudget:

- 2010 sind insgesamt 473.120.000 EURO für Bundes-, Landes- und Gemeindestraßen budgetiert.
- 870 Millionen Euro für Umfahrungsstraßen.
- 17 Millionen hat die ÖVP für Schienenverkehr geplant.



Grüne fordern Öffi-Konzept, das diesen Namen auch verdient!

Trotzdem spricht LR Heuras – mittlerweile als „Zusperr-Hansl“ in aller Munde – ungeniert von einer NÖ Öffi-Offensive.

Diese Öffi-Offensive besteht aus der medialen Vermarktung von Park&Ride Eröffnungen, dem Beschimpfen der SPÖ-ÖBB via Medien und dem Planen von „Buskonzepten“.

Hier sei betont: Gegenseitige

Beschimpfungen nutzen den PendlerInnen gar nichts und Busse können Züge nicht ersetzen – schon gar keine Güterzüge.

Heuras' Busflotte besteht aus alten, weder behinderten- noch kinderwagenfreundlichen Bussen. Wie sich im Waldviertel zeigt, werden nicht alle Bahnhöfe angefahren, am Wochenende fahren kaum/keine Busse und die ÖBB-Vorteilscard ist in den Landesbussen nicht gültig.

Vom Buskonzept profitiert also nur die ÖVP, weil sie Kosten spart, und das Busunternehmen, das den Auftrag vom Land erhielt. Vorteile für die BürgerInnen/PendlerInnen Niederösterreichs sind nicht gegeben – das zeigt die geringe Auslastung der Busse z. B. im Waldviertel mit max. 3 Fahrgästen pro Fahrt (Anmerkung: Um Züge einzustellen, argumentiert man von allen Seiten immer mit der geringen Auslastung und der damit verbundenen Unwirtschaftlichkeit!).

Wir Grüne werden daher weiterhin jede Möglichkeit wahrnehmen, um PendlerInnen mit Aktionen, Flugblättern und via Medien bei ihren Forderungen zu unterstützen. Wir werden auch weiterhin aufzeigen, dass PendlerInnen von der Landes-ÖVP bewusst belogen wurden und werden. Wir Grüne treten für ein echtes umsetzbares Öffi-Konzept ein, das diesen Namen auch verdient.

